

Truly Naked

photography: Kris Dewitte, graphic design: Faye & Rik Bas Backer

MUSIK: ISABELLA FILMS PRÄSENTIERT „TRULY NAKED“ MIT CAOLAN O’GORMAN, SAFIYA BENADDI, ALESSA SAVAGE, ANDREW HOWARD. CASTING: GEORGIA TOPLEY. KAMERA: MYRTHE MOSTERMAN. PRODUKTIONSDESIGN: FLEUR ANKONÉ. SCHNITT: EMIL NUNINGA. SOUNDDISEIGN: HERMAN PIETTE. KOSTÜM: ISABEL VAN RENTERGHEM. HAARE UND MAKE-UP: DIANA DREESEN. HERSTELLUNGSLEITUNG: MARIANNE VAN HARDEVELD. SETDESIGNER: KRIS DEWITTE. GRAFIKDESIGN: FAYE BAS BACKER UND RIK BAS BACKER. EXECUTIVE PRODUCER: FRANK KLEIN. ISABELLA FILMS IN CO-PRODUKTION MIT PRIME-TIME ICH ET LÀ PRODUCTIONS. EXECUTIVE PRODUCERS: MARK LEE, CAMILA YISTRA, DOREEN BOONEKAMP, MARTIN UYTENDAELE, OLIVIER MORTAGNE, DIRK DE LILLE, EDGAR DAARNHOUWER. CO-PRODUZENTEN: ANTONINO LOMBARDO, CHRISTOPHE BRUNCHER. PRODUZENTEN: EIS VANDEVORST, ISABELLA DEPEWEG. DREHBUCH UND REGIE: MURIEL D’ANSEMBOURG.

CAPELIGHT
P I C T U R E S

Truly Naked

Ein Film von Muriel d'Ansembourg
Mit Caolán O'Gorman, Andrew Howard, Alessa Savage und Safiya Benaddi

Drama | Niederlande/Belgien/Frankreich 2026

Laufzeit: 102 Minuten

FSK: Freigabe ab 16 Jahren beantragt

Kinostart: 11. Juni 2026

Im Verleih von capelight pictures
Im Vertrieb von Central Film

Presseheft

Pressebetreuung

mm filmpresse

Schliemannstr. 5 | 10437 Berlin

Sylvia Müller / Claudia Hegner

Tel.: (030) 41 71 57 23

info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

Verleih

capelight pictures

Lessingstr. 16 | 16356 Ahrensfelde

Victoria Lang

Tel.: (030) 39 40 26 86

presse@capelight.de

www.capelight.de

BESETZUNG

Alec	CAOLÁN O'GORMAN
Dylan	ANDREW HOWARD
Lizzie	ALESSA SAVAGE
Nina	SAFIYA BENNADI
Julia	LYNDSEY MARSHAL
Cecile	KATE KENNEDY
Amy	HANA HRZIC
Jamie	CAMERON JAMES-KING
Rose	HELENA BRAITHWAITE

STAB

Regie und Drehbuch	MURIEL D'ANSEMBOURG
Producer	ISABELLA DEPEWEG
	ELS VANDEVORST
Co-Producer	ANTONIO LOMBARDO
	TOM DERCOURT
	CHRISTOPHE BRUNCHER
Kamera	MYRTHE MOSTERMAN
Szenenbild	FLEUR ANKONÉ
Editor	EMIEL NUNINGA
Ton	HERMAN PIEËTE
Musik	EVGUENI GALPERINE
	SACHA GALPERINE
Kostüme	ISABEL VAN RENTERGHEM
Maske	DIANA DREESEN
Casting	GEORGIA TOPLEY
Eine Produktion von	ISABELLA FILMS
In Koproduktion mit	PRIME TIME BVBA
	CINÉMA DEFACTO

SYNOPSIS

Alec (Caolán O’Gorman), ein sanftmütiger und introvertierter Teenager, hat das Leben stets durch die Brille der Pornofilmproduktion betrachtet, die er gemeinsam mit seinem Vater Dylan (Andrew Howard) von zu Hause aus betreibt. Er dreht und schneidet die Filme, in denen sein Vater die Hauptrolle spielt. Als die beiden aufgrund ihrer prekären finanziellen Lage von London in eine verschlafene Küstenstadt ziehen, hofft Alec auf einen Neuanfang und versucht, Freunde zu finden, ohne seinen unkonventionellen Lebensalltag preiszugeben. Alles ändert sich, als er bei einem Schulprojekt die unabhängige Nina (Safiya Benaddi) kennenlernt, die ihm einen neuen Blickwinkel auf die Welt vermittelt. Je enger das Band zwischen ihnen wird, desto mehr erfährt Alec eine Nähe und Verletzlichkeit, die es vor der Kamera nicht gibt – und begreift allmählich, was es eigentlich bedeutet, wirklich nackt zu sein und gesehen zu werden.

Was mit einer schulischen Projektarbeit beginnt, entwickelt sich zu einer zarten und herzerwärmenden Erzählung über die Entdeckung echter Intimität in einer Zeit der ubiquitären Verfügbarkeit pornografischer Bilder. Das mutige Langfilmdebüt der in den Niederlanden aufgewachsenen Regisseurin und Drehbuchautorin Muriel d’Ansembourg feierte seine Premiere auf der 76. Berlinale in der Sektion *Perspectives*. Die beiden Newcomer Caolán O’Gorman und Safiya Benaddi liefern beachtliche Darbietungen an der Seite von Andrew Howard („Tenet“) als Dylan und Erotikdarstellerin Alessa Savage als dessen Drehpartnerin Lizzie.

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN UND AUTORIN MURIEL D’ANSEMBOURG

Ich erinnere mich noch gut daran, als ich zum ersten Mal eine Filmvorführung mit anschließender Fragerunde mit einer Filmemacherin besucht habe. Ich war überrascht, welch starken Eindruck es bei mir hinterließ, eine Frau statt einen Mann über das Filmemachen sprechen zu hören. Ich hätte nie gedacht, dass das einen Unterschied macht, aber das Gefühl der Zugehörigkeit und Selbstermächtigung, das mich an diesem Tag im Kino überkam, war entscheidend für meinen Glauben daran, selbst Filmemacherin werden zu können. Immer wenn mir meine Arbeit schwerfällt, rufe ich mir in Erinnerung, dass ich einst von einer Frau inspiriert wurde, die ähnliche Hürden überwinden musste, um dort stehen und über ihren Film sprechen zu können.

Ich bin nicht Filmemacherin geworden, um auf Nummer sicher zu gehen, sondern um etwas Authentisches und Wahres zu schaffen. Und Wahrheit kann an Orten leben, die man uns zu verbergen lehrt. TRULY NAKED hätte es nie gegeben, wenn ich meinem Instinkt gefolgt und geschwiegen hätte. Ich habe erkannt, dass der Wunsch, von allen gemocht zu werden, eine Falle ist, allerdings eine sehr knifflige, weil sie so tief in unserer Kultur und in der Art und Weise der Erziehung vieler Mädchen verwurzelt ist. Ich versuche, mich davon nicht davon abhalten zu lassen, meine Stimme zu erheben, meine Meinung zu äußern oder anderen zu widersprechen. Es ist viel interessanter, wenn jemand seine echte Stimme zum Ausdruck bringt.

Die Geschichte von TRULY NAKED zog mich immer wieder an einen Ort, an dem ich noch nie zuvor gewesen war, und ich folgte ihr. Ich wollte einen Film machen, der sich in unangenehmes Terrain vorwagt, jedoch mit Bedacht. Einen Film, der dazu einlädt, sich ohne Vorurteile ganz

nah an die Figuren heranzuwagen. Nicht um alles zu erklären oder aufzulösen, sondern um zu fühlen.

Ich kann mir vorstellen, dass sich einige auf die Elemente rund um Pornografie konzentrieren werden. Aber damit würde man den Film auf eine engstirnige Deutung reduzieren. Unabhängig davon, in welcher Familie oder Umgebung wir aufwachsen, sehnt sich unsere Seele nach Verbindung zu anderen. Der Film untersucht Intimität in ihren verschiedenen Formen: in der Familie, in Freundschaften und Liebe, und im eigenen Ich. Die Bindung zwischen Dylan und seinem Sohn Alec ist eng, aber zugleich auch herausfordernd und unorthodox. Alec ist eine sanfte Seele, die sich in einer komplexen Welt zurechtfinden muss. Durch Nina, die in einem matriarchalischen Haushalt aufgewachsen ist, im Gegensatz zu Alecs testosterongesteuertem Zuhause, kann er seine eigenen Werte in Bezug auf Sex und Liebe neu definieren. Während der Beruf der Eltern oft Einfluss auf ihre Kinder hat, ist es manchmal die subtile Weisheit der jüngeren Generation, die Veränderungen in Gang setzt.

TRULY NAKED eröffnet einen Diskussionsraum für die Frage, wonach wir uns sehnen und was uns stattdessen in Bezug auf Sex und sogenannte „Intimität“ im Internet geboten wird. Dafür wollte ich nicht nur pornografische Inhalte auf den Computer eines Teenagers laden, sondern ihn direkt in die Produktion dieser Inhalte einbeziehen. Hier handelt es sich nicht nur um ein Geschäft, sondern um ein Familienunternehmen, in dem Alec durch die Beteiligung des Mannes, zu dem er in seinem Leben am meisten aufschaut, nämlich seinem Vater, erfahren kann, was hinter all dem steckt.

In den meisten Pornos sind Persönlichkeit und Körper voneinander getrennt. In TRULY NAKED zeige ich die „Zwischenmomente“, in denen die Persönlichkeiten der Pornodarsteller und die menschlichen Umstände während des Drehs sichtbar werden. Hinter den Kulissen, unter diesen Beteiligten, gibt es eine viel größere persönliche Geschichte, in die wir nach und nach Einblick gewinnen.

Das Einfangen von rohen, naturalistischen Darbietungen ist etwas, das mich leidenschaftlich interessiert. Ich habe mit einer Mischung aus erfahrenen und erstmaligen Schauspielern gearbeitet. Außerdem habe ich Alessa Savage, die in der Erotikbranche tätig ist, für die Rolle der Lizzie gecastet. Ihre Darstellung brachte eine Authentizität mit sich, die wir sonst nicht hätten erreichen können, und sie spielte außerdem eine wichtige Rolle als Beraterin, die dabei half, die Welt, in der der Film spielt, genau darzustellen. Ich wollte nah an der Wirklichkeit bleiben, um etwas Echtes zu zeigen. Manchmal auf Konfrontationskurs, aber immer mit dem Herzen.

Die Filmtechnik war ähnlich wie bei meinen früheren Arbeiten: Ich lasse die intimen Ereignisse einfach „atmen“, wobei die Kamera nah an den Figuren ist. Die Kamera verweilt regelmäßig bei den Gesichtern der Darsteller, um deren persönliche Erfahrung authentisch einzufangen. Die Pornografie erhält durch den Einblick in die Privatsphäre eine überraschende Dimension, die dem Publikum das Gefühl vermittelt, etwas zu sehen, was sonst niemand sehen kann.

Der Film wurde von einem kreativen Kernteam aus Frauen gedreht: mir als Drehbuchautorin und Regisseurin, dem Mutter-Tochter-Produktionsteam, der Kamerafrau, der Produktionsdesignerin, der Kostümdesignerin und vielen anderen. Das Thema kann eine

Herausforderung sein und ich hielt es für notwendig, die Geschichte aus einer weiblichen Perspektive zu erzählen und dabei ihre Komplexität und Widersprüche mit Sorgfalt zu behandeln.

Die Figuren in TRULY NAKED sind enge Freunde geworden. Ich habe mit ihnen gelacht und geweint, mit ihnen gestritten und sie nach jedem Streit wieder in die Arme geschlossen. Ich möchte die Menschen in die einzigartige Welt von TRULY NAKED einladen, denn ich glaube, dass wir ihnen etwas Wichtiges zu zeigen haben.

Muriel d'Ansembourg

Q&A MIT MURIEL D'ANSEMBOURG

Was war für Sie der Ausgangspunkt für den Film – die Figuren oder die Welt des Amateurpornos?

Muriel d'Ansembourg: Es begann mit einem Bild: Eine Pornoszene wird aufgenommen, dann wird die Kamera abgestellt und wir sehen, dass sie von einem Teenager gehalten wird. Da ich nicht jemand bin, der regelmäßig Pornos schaut, war ich überrascht, aber auch fasziniert. Es sagte mir etwas. Der Junge war Teil des Ganzen und stand gleichzeitig im Abseits. Ich begann zu überlegen: Was wäre, wenn er die Menschen vor der Kamera kennt? Was wäre, wenn jemand dabei ist, der ihm sehr nahesteht? Jemand, zu dem er aufschaut. Was wäre, wenn er seine Eltern filmt, die ihn eigentlich auf das Leben vorbereiten sollen? Ich habe mich in meinen Kurzfilmen bereits mit der Sexualität von Teenagern beschäftigt, aber dieses Bild hob das Thema auf eine neue Ebene.

Warum ist speziell das Teenageralter für Sie als Geschichtenerzählerin so interessant?

Muriel d'Ansembourg: An Teenagern fasziniert mich, dass viele Dinge für sie eine Premiere sind. Sie haben noch nicht diese Stimme in ihrem Kopf, die sagt: „Warte, denk erst einmal darüber nach.“ Ihre Emotionen sind so rein und intensiv. Diese Verletzlichkeit berührt mich sehr. Wenn wir älter werden, bauen wir eine Schutzhülle auf. Wir haben schon schlechte Erfahrungen gemacht, sind also vorsichtiger und aufmerksamer. Wir lernen, eine polierte Version von uns selbst zu präsentieren. Aber Teenager? Sie sind wie bloßliegende Nervenenden.

Wie liefen Ihre Recherchen zur Welt der Low-Budget-Pornos ab?

Muriel d'Ansembourg: Ich habe mich sehr für die Hintergründe und Interviews mit Darstellerinnen und Darstellern interessiert. Ich habe mir auch Dokumentarfilme angesehen, obwohl es schwierig war, solche zu finden, die mir völlig unvoreingenommen erschienen. Dann begann ich, mit Leuten aus der Branche sowie mit Konsumenten zu sprechen, unter denen sich jemand befand, der pornosüchtig war. Dieses Projekt begann 2011, und seitdem haben sich die Dinge weiterentwickelt. Die Welt verändert sich, und mit ihr auch die Pornografie. OnlyFans wurde nach der Corona-Pandemie sehr populär. Durch die Zusammenarbeit mit Alessa Savage, die Lizzie spielt und selbst als Darstellerin in Erwachsenenfilmen tätig ist, habe ich noch mehr Einblicke gewonnen. Wir haben darüber gesprochen, dass der Vater Dylan für eine Art von Pornografie der alten Schule steht, während Alec die neue Generation repräsentiert, die das Thema völlig anders betrachtet.

Aus welchem Grund wollten Sie selbst explizites Material zeigen?

Muriel d'Ansembourg: Ich wollte das Thema genauso direkt angehen wie das Material, das da draußen zu finden ist und dem viele Teenager, darunter auch Kinder im Vorschulalter, ausgesetzt sind. Alec hat diese Bilder als normal akzeptiert. Das Publikum bekommt zu sehen und versteht, was ihn geprägt und verstört hat. Das macht seine Suche nach echter Intimität umso eindringlicher.

War das Casting schwierig?

Muriel d'Ansembourg: Das Casting war schwierig – aufgrund des Themas wollten einige Agenturen ihre Schauspielerinnen und Schauspieler nicht zum Vorsprechen schicken. Ich bin beeindruckt von allen, die den Mut hatten, zum Vorsprechen zu kommen. Sie haben verstanden, dass es in diesem Film nicht um Schockwirkung geht, sondern darum, in einer chaotischen Situation etwas Echtes zu finden. Ich fühle mich von Authentizität stark angezogen; ich möchte nicht das Gefühl haben, eine gute technische Leistung zu sehen, sondern vielmehr echte Emotionen, die sich vor meinen Augen entfalten. Deshalb fand ich die Castings auf der Straße so spannend, die Videos wirkten viel persönlicher. An Caolán O'Gormans Video, mit dem er für die Rolle des Alec vorsprach, gefiel mir, dass er nicht versuchte, sich „zu verkaufen“. Er ist von Natur aus introvertiert und spricht leise, und er erzählte von wichtigen Erfahrungen, die er mit seiner Figur teilt, darunter der Verlust seiner Mutter im Alter von 12 Jahren. Für Lizzie wollte ich jemanden aus der Erotikbranche. Ich habe mit Alessa Savage zuvor bei meinem Kurzfilm FUCK-A-FAN (2024) zusammengearbeitet, um zu sehen, ob sie für die Rolle geeignet ist. Sie hat etwas an sich, das sowohl weltgewandt als auch verspielt ist. Sie brachte einfach eine elektrisierende und authentische Energie mit, die alle anderen am Set für sie einnahm. Außerdem war sie als Beraterin von unschätzbarem Wert. Sie konnte mir Dinge über diese Welt erzählen, die ich selbst nie herausgefunden hätte. Wir haben Newcomer mit erfahrenen Schauspielern gemischt. Andrew Howard spielt normalerweise den harten Kerl oder Antagonisten, aber in der komplexen Vaterrolle konnte er sein ganzes Spektrum zeigen. Er hat einen ziemlichen Sprung in diese Welt gewagt und sich nicht zurückgehalten. Es ist schließlich eine riskante Rollenwahl.

Wie haben Sie dieses gemischte Ensemble aus Newcomern und erfahrenen Darstellerinnen und Darstellern auf den Dreh vorbereitet?

Muriel d'Ansembourg: Ich habe auf drei Wochen Probenzeit gedrängt, was für die Neulinge und meine Arbeitsweise entscheidend war. Bei Caolán, der seinem Wesen nach leise spricht, haben wir uns stark auf die Körperlichkeit konzentriert, damit er zur seiner Präsenz vor der Kamera fand. Ich zerlege während der Proben gerne die Szenen in ihre Einzelteile und sehe mir an, was jeder Schauspieler von Natur aus mitbringt, um dann das Drehbuch entsprechend anzupassen. Es geht darum, das zu finden, was sich für jeden Einzelnen authentisch anfühlt, anstatt ihnen etwas aufzuzwingen, das nicht zu ihnen passt.

Eine Intimitätskoordinatorin ist bei einem Film wie diesem sehr wichtig – wann haben Sie Philine Janssens mit ins Boot geholt?

Muriel d'Ansembourg: Sie war bereits bei den Proben für die intimen Szenen dabei, und auch bei einigen Castings. Sie erklärte uns, wie wir das Casting so gestalten konnten, dass sich die Schauspielerinnen und Schauspieler während des Vorsprechens nicht tatsächlich intim berühren mussten, und die Vorsprechenden hatten die Möglichkeit, sich vorab unter vier Augen

mit Philine zu unterhalten, wenn sie Fragen oder Bedenken hinsichtlich der an sie gestellten Erwartungen hatten. Die Zusammenarbeit mit einer Intimitätskoordinatorin war Neuland für mich. Als Regisseurin bin ich sehr praxisorientiert und war mir nicht sicher, ob ich mich bei der Inszenierung der intimen Momente komplett zurückziehen sollte. Aber mir wurde schnell klar, dass ein Intimitätscoach da sein sollte, um zu helfen, und nicht, um die Szene zu übernehmen und auf die Inszenierung einzuwirken. Es war wirklich wertvoll, dass wir gemeinsam diesen Safe Space schaffen können, in dem die Schauspielerinnen und Schauspieler ganz offen über ihre Grenzen sprechen können.

Die Frage muss ich natürlich stellen: War das ein echter Oktopus?

Muriel d'Ansembourg: Dass Sie mich das fragen, ist ein gutes Zeichen! Das bedeutet, dass der Oktopus echt aussieht. Als ich das Drehbuch schrieb, dachte ich, wir könnten einen echten Oktopus verwenden, und die Schauspieler könnten wirklich mit ihm interagieren, was zu einer authentischen Darstellung beitragen würde. Dann fand ich heraus, dass Oktopusse Wasser zum Atmen brauchen und nur sehr kurze Zeit außerhalb des Wassers bleiben können. Also haben wir zunächst über Spezialeffekte nachgedacht. Das geht jedoch nicht nur ins Geld, sondern wirkt auch schnell unecht. Am Ende entschieden wir uns für eine animatronische Kreatur, eine Art Puppe in Form eines Oktopus. Sie war riesig, wog 27 Kilogramm und jeder einzelne Punkt auf ihrer Haut wurde in langwieriger Handarbeit bemalt. Schon in der Phase, in der ich noch das Drehbuch schrieb, fragten einige Leute, ob ich sie nicht herausnehmen wollte, da sie teuer und umstritten sein würde. Aber sie war für die Geschichte unverzichtbar, und dafür bin ich als Autorin verantwortlich. Die Kraken-Sequenz ist ein Katalysator. Sie zeigt, wie weit Dylan gehen würde, um das Geschäft zu retten, und wie tief Alecs Loyalität ihm gegenüber geht, da Dylan der einzige Elternteil ist, den er noch hat. Aber auch Alec hat eine Belastungsgrenze. Die Szene ist bewusst unangenehm, aber sie verherrlicht nicht, was passiert. Es musste etwas Extremes und Unerwartetes sein, das Alec und Lizzie schließlich dazu bringt, zu sagen: Genug!

Wie haben Sie und Ihre Kamerafrau Myrthe Mosterman den visuellen Stil definiert? Die Szenen in der Schule unterscheiden sich beispielsweise stark von den Pornodrehen.

Muriel d'Ansembourg: Ich wollte immer einen sehr realistischen Eindruck erzielen, aber mit einer gewissen Schönheit. Myrthe hat das empfindliche Gleichgewicht, das wir herstellen mussten, wirklich verstanden. Wir haben viel natürliches Licht verwendet, insbesondere in der Schule. Die Pornoszenen wurden jedoch alle im Studio mit einer riesigen Lichtbox gedreht, die die Kälte und Rohheit erzeugt, die wir für den Porno gesucht haben. Die intimen Szenen mit den Teenagern mussten ganz anders aussehen, insbesondere ihre erste sexpositive Erfahrung musste warm wirken im Vergleich zu dem, was sie später sehen, wenn sie sich die versehentlich aufgenommenen Aufnahmen ansehen. Ich wollte, dass die Kamera regelmäßig auf den Gesichtern der Darsteller ruht, auch während der Pornoszenen, um die menschliche Erfahrung zu beleuchten. Und für die intimen Szenen zwischen Alec und Nina haben wir die Kamera nah an der Haut gehalten, um das Gefühl zu erzeugen, direkt bei ihnen zu sein. Das hat eine symbolische Bedeutung: Pornos konzentrieren sich auf das Äußere, auf die Penetration. Bei Intimität geht es jedoch darum, was man innerlich empfindet. Darum geht es in diesem Film: sehen, gesehen werden, von der Trennung zur Verbindung gelangen.

Was haben Sie Ihrer Meinung nach auf dem Weg von Kurzfilmen zu Ihrem ersten Langspielfilm gelernt?

Muriel d'Ansembourg: Am Anfang ist es ziemlich einschüchternd, sich an einem Set wiederzufinden, an dem fast alle mehr Erfahrung haben als man selbst. Ich hatte das Gefühl, dass ich alles wissen musste, aber das muss man nicht und kann man auch gar nicht. Ich spürte, wie selbstverständlich das für die Crew war, während das Ausmaß für mich neu war. Was ich wirklich wollte, war Zusammenarbeit, und keine Filmemacherin zu sein, die versucht, die Kontrolle zu behalten, während sie in Wirklichkeit ihre Unsicherheiten verbirgt. Ich habe versucht, die richtige Balance zu finden, um meine Vision in dieser Offenheit nicht aus den Augen zu verlieren. Das war eine großartige Lektion in klarer Kommunikation. Ich hatte das Glück, mit so erfahrenen Leuten zusammenzuarbeiten, die genauso wie ich wollten, dass der Film ein Erfolg wird. Nach den ersten paar Tagen spürte ich eine echte Veränderung, da ich mehr Vertrauen in mich selbst hatte und dadurch auch anderen Vertrauen schenken konnte. Von diesem Moment an habe ich den Prozess wirklich genießen können.

Was sagt TRULY NAKED Ihrer Meinung nach über Sie als Filmemacherin und die Art von Geschichten aus, die Sie in Zukunft erzählen möchten?

Muriel d'Ansembourg: In meinen Filmen kehre ich immer wieder zu Situationen zurück, in denen Menschen sich nach sozialer Bindung sehnen, aber etwas sie zurückhält. Ich versetze meine Charaktere gerne in Situationen, in denen es schwierig ist, eine tiefe Verbindung zu sich selbst und zueinander aufzubauen. Ich interessiere mich auch dafür, Grenzen zu erforschen und wie bestimmte Themen in Tabus übergehen. Was erlaubt unsere Gesellschaft, was nicht, und warum? Pornografie interessiert mich nicht als Thema an sich, aber sie ist interessant im Zusammenhang mit meiner Vorliebe für Geschichten, in denen es im Wesentlichen um zwischenmenschliche Beziehungen in Umgebungen geht, in denen Intimität unter Spannung steht. Ich denke, ich werde mich weiterhin mit Geschichten beschäftigen, in denen Menschen um echte Beziehungen kämpfen müssen – in einem Umfeld, das dem entgegenzuwirken scheint.

Was hoffen Sie, worüber das Publikum nach dem Film nachdenkt?

Muriel d'Ansembourg: Ich kann mir vorstellen, dass die Leute in gewisser Weise überrascht sein werden, wie sanft dieser Film ist. Es ist die Geschichte eines Jungen, der zum ersten Mal herausfindet, wie man intim wird. Die Tatsache, dass wir – Drehbuchautorin, Regisseurin, Produzentinnen und Kamerafrau – Frauen sind, die einen Film über die Pornowelt aus weiblicher Perspektive drehen, bringt eine neue Sichtweise auf ein Thema, das normalerweise durch eine patriarchalische Brille betrachtet wird. Dennoch hoffe ich, dass das Publikum erkennt, dass es in diesem Film nicht um die Erotikindustrie geht, sondern um die Komplexität des Menschen. Es geht um das Menschliche; um fehlerhafte, lustige, verletzte Menschen, deren Leben von Sehnsucht und dem Bedürfnis nach Verbundenheit geprägt ist. Ich bringe Pornografie nicht einfach nur ein, um die Leute zu schockieren. Ich möchte dadurch etwas Menschlicheres und Bedeutungsvolleres offenbaren. So viele Menschen schauen Pornos, darunter auch Teenager. Es lohnt sich, nebenbei auch echte Intimität zu erforschen, nicht nur Hardcore-Sex, sondern tiefe Verbundenheit, die sich auf einer ganz anderen Ebene gut anfühlt. Diese Kulisse macht die Fragen nach Intimität so viel intensiver und dringlicher.

Q&A MIT DEN PRODUZENTINNEN ELS VANDEVORST UND ISABELLA DEPEWEG

Wann haben Sie Muriel d'Ansembourg zum ersten Mal getroffen und von ihrer Arbeit erfahren?

Els Vandevorst: Ich habe sie 2018 kennengelernt; sie hatte einen großartigen Abschlussfilm und einen weiteren Kurzfilm gedreht, der für den BAFTA nominiert war. Muriel hat zu diesem Zeitpunkt bereits am Drehbuch für ihren ersten Spielfilm gearbeitet und wusste, dass sie eine ältere, erfahrene Produzentin brauchte. Isabella kam ebenfalls 2018 in die Firma. Muriel gefiel es, dass wir als Mutter und Tochter gemeinsam produzierten. Sie vertraute uns das Projekt an, das sie seit Jahren eigenständig entwickelte, und wir hatten das Gefühl, dass unsere Mutter-Tochter-Bindung zu der Intimität und Tiefe beitragen könnte, die bereits in der Story steckte.

Was hat euch jeweils an Muriel als Filmemacherin und an der Geschichte beeindruckt, die sie mit TRULY NAKED erzählen wollte?

Isabella Depeweg: Es ist ein sehr interessantes Thema und auch eine sehr interessante Perspektive. Sie hatte jahrelang dazu recherchiert. Wenn man ihre Gedanken hörte, wollte man einfach Teil davon sein. Sie hat definitiv alles Nötige getan, um das Thema bestmöglich zu präsentieren. Sie wusste wirklich, warum sie diese Geschichte erzählen wollte, und wie. Sie hatte eine klare Vision. Ich war davon fasziniert, weil sie selbst so fasziniert davon war. Außerdem fühlte ich mich mit diesen Themen – Sexualität, Intimität und Liebe – verbunden. Ich war bereits seit ihrem Abschlussfilm GOOD NIGHT (2012) von Muriels Talent überzeugt. Die Art und Weise, wie sich die Erzählung entfaltet, ist wirklich ungewöhnlich, aber anziehend. Schon die erste Version des Skripts zu TRULY NAKED, die wir zu lesen bekamen, war vielschichtig und gehaltvoll.

Els Vandevorst: Uns war klar, dass es ein herausforderndes Projekt sein würde – Muriel war in Holland zu diesem Zeitpunkt noch nicht besonders bekannt, sie lebte im Vereinigten Königreich und es handelte sich hierbei um einen englischsprachigen Film. Wir waren uns der anfänglichen Hürden bewusst, die auf uns zukamen. Ich persönlich brauche immer diesen einen Grund, um einen Film zu machen. Mein ganzes Leben lang habe ich um echte Intimität gekämpft. Von dem Moment an, als ich Muriel kennenlernte, wusste ich, dass das Thema uns beiden gleichermaßen am Herzen lag, und spürte unsere Parallelen. Bei unserem ersten Treffen, noch bevor ich das Drehbuch las, sagte Muriel zu mir: „Els, du wirst vermutlich von manchen Szenen schockiert sein. Doch das ‚Lautstarke‘ dient dazu, die ‚Stille‘ der Intimität, die darauf folgt, zu unterstreichen.“ Vielleicht ist es das Gleiche wie bei einer Therapie, wo man Dinge verarbeitet, unter denen man leidet, indem man sie laut ausspricht und dadurch die Wahrheit dahinter erkennt. Insgesamt hat Muriel 13 Jahre gebraucht, um den Film fertigzustellen, und zwischenzeitlich fühlte es sich so an, als würde niemand an ihn glauben. Aber ich wusste, dieser Film musste gedreht werden.

Waren Sie skeptisch angesichts der Besetzung von Alessa Savage, die als Erotikdarstellerin bekannt ist?

Els Vandevorst: Wir hatten schon eine Weile nach einer Darstellerin aus der Pornoszene gesucht, und der Co-Produzent Mark Lee kam auf Alessa. Wir wollten sichergehen, dass sie diese wichtige Rolle auf lange Sicht ausfüllen kann, also schlug Isabella vor, zuerst einen Kurzfilm mit ihr zu drehen – was auch für Muriel eine tolle Sache war. Der Kurzfilm FUCK-A-FAN mit Alessa kam wirklich gut an. Wir haben ihn zum Tribeca Film Festival mitgenommen

und die Reaktionen des Festivalpublikums mitbekommen. So viele junge Leute haben den Film gesehen und mitgeteilt, wie sehr er ihnen dabei hilft, mit Gleichaltrigen über Sex oder Pornos zu sprechen.

Man sieht nicht oft Mutter-Tochter-Gespann als Produzentinnen. Wie funktioniert Ihre Zusammenarbeit?

Els Vandevorst: Wir stammen aus zwei verschiedenen Generationen der Filmwelt, und das ist sehr interessant, weil wir beide unterschiedliche Perspektiven einbringen können. Wir stehen uns sehr nahe und kümmern uns umeinander, aber wir sind zugleich auch sehr verschieden. Wir haben unterschiedliche Talente. Ich kann über das Gesamtkonzept des Films nachdenken und darüber, wen ich an Bord holen muss, um die besten Ergebnisse zu erzielen. Ich bringe gerne Menschen zusammen, motiviere und inspiriere sie und nehme den Druck auf meine Schultern, um den bestmöglichen Film zu machen. Ich möchte die treibende Kraft dahinter sein, damit alles klappt.

Isabella Depeweg: Was von Anfang an wirklich gut funktioniert hat, war, dass Els, als ich sagte, ich wolle Teil des Unternehmens sein, vorschlug, dass ich auch Anteile daran haben sollte, und so wurden wir Partnerinnen. Auch wenn ich damals noch keine praktische Erfahrung im Filmgeschäft hatte, verschaffte sie mir trotzdem eine gleichberechtigte Ausgangsbasis. Wenngleich sie jahrelang ihr Herzblut in dieses Unternehmen gesteckt hatte, sagte sie: „Wenn es jemals etwas gibt, worüber wir uns wirklich nicht einig sind, hast du das letzte Wort.“ Wir arbeiten mit viel Vertrauen und großer Freiheit zusammen. Schon seit vielen Jahren, als ich noch ein Teenager war, haben wir sehr offen und auf Augenhöhe über die Filmindustrie und die Arbeit meiner Mutter gesprochen. Wir kommunizieren gut miteinander und befinden uns im ständigen Dialog. Es motiviert mich, den Produktionsprozess immer besser zu verstehen.

Els Vandevorst: Produzieren ist ein harter Job, und vielleicht ist es in einer solchen Zusammenarbeit einfacher. Selbst wenn wir unterschiedlicher Meinung sind, respektiere ich sie. Film ist ein großer Teil unserer beider Leben, und wir wachsen und entwickeln uns immer noch weiter.

Q&A MIT INTIMACY COORDINATOR PHILINE JANSSENS

Wann haben Sie angefangen, als Intimitätscoach zu arbeiten?

Philine Janssens: Ich habe meinen Master in Choreografie gemacht und anschließend in London ein Aufbaustudium im Bereich Screen Dance absolviert, bei dem es um alles ging, was nicht auf einem Drehbuch basiert – von der Choreografie für Schauspieler bis hin zur Kameraführung. Im Jahr 2020 gab es in Belgien einen Workshop, der eine Einführung in das Thema Intimacy Coordination bot. Dieser Workshop war eigentlich auf die Bühne ausgerichtet, und als ich ihn besuchte, wurde mir klar, dass dies eindeutig etwas war, das ich bereits tat, ohne zu wissen, dass es einen Namen dafür gab. Ich arbeitete ohnehin mit Körpern, die Geschichten erzählen, und erkannte das Potenzial der Intimitätskoordination. Dann habe ich während der Pandemie weitere Online-Kurse absolviert und mich auch mit dem psychologischen Aspekt des Ganzen beschäftigt. Es ist ein fortlaufender Prozess.

Hat das TRULY NAKED Team Sie schon frühzeitig im Entstehungsprozess dazugeholt?

Philine Janssens: Sie befanden sich in der Vorproduktion, als sie mich kontaktiert haben. Das war wirklich hilfreich, weil ich so von Anfang an dabei gewesen bin. Sie haben mich in einige der letzten Castings und Vorsprechen in London einbezogen.

In diesem Film geht es im Kern um Intimität – macht das Ihre Aufgabe umso wichtiger?

Philine Janssens: Ja, auf jeden Fall. Ich wusste, dass Muriel schon lange am Drehbuch gearbeitet hatte, und sie wusste genau, was sie sagen wollte, was sehr hilfreich war. Aber sie war auch offen für die Ideen anderer. Es gab immer noch so viele Möglichkeiten, den Schauspielern Spielraum zu lassen. Sie konnten darüber nachdenken, wie sie bestimmte Aspekte ihrer Rollen darstellen wollten, und darüber reflektieren, wo sie in ihrem eigenen Leben standen und was sie den Figuren geben konnten. Für mich war es ein sehr interessantes Projekt; von den Proben bis zum Dreh war es ein organischer Prozess, der sehr lebendig war und nicht in einer Formelhaftigkeit feststeckte. All die Sexszenen waren wichtig, weil sie nie inhaltslos sind; es wird kein Sex nur um des Aktes willen gezeigt. Es geht darum, die Beziehungen der Figuren zueinander aufzubauen.

Wie war die Zusammenarbeit für diesen Film mit einem Cast, der sich auf ganz unterschiedlichen Erfahrungsstufen befand?

Philine Janssens: Das war tatsächlich der interessanteste Aspekt dieses Films. Ich konnte eine ganze Menge tiefgründige Gespräche mit all diesen liebenswerten und sehr unterschiedlichen Menschen führen, die sich an ganz unterschiedlichen Punkten in ihrem Leben und ihrer Karriere befanden. Wir hatten die jungen Leute, die weder viel Erfahrung am Set, noch jemals zuvor intime Szenen gedreht hatten. Und auf der anderen Seite war da Alessa Savage, eine Königin des Pornos, die dementsprechend eine ganz andere Sichtweise hat. Andrew Howard wiederum war mit seinen Erfahrungen mittendrin. Es war schön, sie alle zusammenzubringen. Natürlich gibt es für jedes Filmset ähnliche Richtlinien und Abläufe, aber man passt jedes Projekt individuell an. Ein Großteil davon besteht darin, die Bedürfnisse einer spezifischen Besetzung und Crew herauszufinden. Wir mussten für all diese verschiedenen Menschen jeweils die beste Arbeitsweise finden, denn jeder braucht andere Mittel, um sich bestärkt und sicher zu fühlen. Manche Menschen müssen ein wenig verhätschelt werden, während andere es vorziehen, wenn man ihnen nicht im Weg steht. Wir hatten genug Zeit, all das vor Beginn der Dreharbeiten herauszufinden.

Wie Sie bereits erwähnten, hat Alessa schon in einem anderen Kontext in intimen Szenen mitgewirkt, aber muss man das für ein Arthouse-Drama extra besprechen?

Philine Janssens: Nur weil man in der Erotikfilmindustrie arbeitet, heißt das nicht, dass man keine Grenzen hat. Sie hatte ähnliche Situationen schon erlebt und wusste genau, was sie am Set brauchte, was sehr hilfreich war. Ich habe mit ihr genau dieselbe Arbeit geleistet wie mit den anderen Schauspielern; auch wenn sie in Erwachsenenfilmen mitgewirkt hat, wollte ich ihr alle üblichen Fragen stellen. Die Pornografie ist ein neuer Kontext des grundsätzlich eher am Mainstream orientierten Kinos, und sie hat sich darauf eingelassen und war auch den anderen Schauspielern eine große Hilfe.

Wie haben Sie den Newcomern, Caolán O’Gorman und Safiya Benaddi, dabei geholfen, diese Grenzen zum ersten Mal abzustecken?

Philine Janssens: Einverständnis und Grenzen verschieben sich – sie verschieben sich je nach Kontext, je nachdem, was die jeweilige Szene aussagen soll, wie die Handlungsschritte sind, was der Inhalt der Szene ist. Für jede Szene haben wir die Grenzen immer und immer wieder neu definiert. Wir haben mit den beiden geprobt, damit sie eine Bindung aufbauen und einander vertrauen. Es musste tatsächlich damit beginnen, dass sie zuerst ein Gefühl für ihre eigenen Körper entwickeln. Es war ein Prozess, bei dem es darum ging, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und herauszufinden, was sich für sie als Person richtig anfühlte, um dann mit der Charakterarbeit zu beginnen und zu sehen, wie das Paar funktionieren würde und wie die Geschichte erzählt werden sollte. Da sie zudem noch keinerlei Erfahrung am Filmset hatten, gingen wir einige Grundlagen durch: Wer ist am Set, was bedeutet ein geschlossenes Set? Wo ist der Monitor und wer kann ihn sehen? So konnten sie sich all das schon vor den eigentlichen Drehtagen vorstellen.

Gab es bei diesem Projekt Fälle, in denen ein Schauspieler oder eine Schauspielerin zunächst zustimmte, etwas zu tun, und dann seine Meinung änderte, oder umgekehrt, dass sie zunächst eine Sache ablehnten, später aber doch zustimmten?

Philine Janssens: Ja, beides kam vor. Es geht darum, die Situation zu meistern und sicherzustellen, dass niemand zu irgendeinem Zeitpunkt unter Druck steht. Ich habe dann eingegriffen und gesagt: „Anfangs hast du gesagt, dass du das nicht machen willst“, und sie haben mir ein klares Zeichen gegeben, dass sie tatsächlich verstanden haben, was vor sich ging, dass sie ihre Entscheidung klar im Kopf hatten und sich keinem Zwang ausgesetzt fühlten. Du musst dafür sorgen, dass sie dir vertrauen und sich frei äußern können. Muriel und Myrthe, die Kamerafrau, waren sehr gut darin, dafür zu sorgen, dass während des Schaffensprozesses kein solcher Druck entstand.

Die Arbeit als Intimitätskoordinatorin beschränkt sich aber nicht auf Sexszenen, oder?

Philine Janssens: Ich war etwa 15 Tage am Set. Wir haben über die Figuren gesprochen, selbst wenn sie sich nur an den Händen hielten oder gemeinsam Fahrrad fuhren.

Wie haben Sie mit Muriel und dem gesamten Produktionsteam zusammengearbeitet, um eine gutes Miteinander zu gewährleisten und gleichzeitig den nötigen Freiraum für die eigene Arbeit zu erhalten?

Philine Janssens: Ich wurde ziemlich früh ins Team integriert. Ich weiß, dass Muriel und die Kamerafrau Myrthe sehr eng zusammenarbeiten. Sie haben entschieden, wie die Szenen gedreht werden sollten. Ich war sehr stark daran beteiligt, die Schauspieler mental und körperlich auf die Szenen vorzubereiten. Auch nach einem intensiven Drehtag – vielleicht haben sie nur eine Kussszene gedreht – habe ich mir angesehen, wie sie sich fühlten und wie wir weitermachen wollten. Die Zusammenarbeit mit dem Produktionsteam war wirklich wunderbar. Sie waren sich dessen bewusst, wie wichtig meine Arbeit für den Film war, weswegen ich mich nie ausgeschlossen gefühlt habe. In der Szene mit dem Oktopus musste ich beispielsweise die Puppenspieler instruieren und die Darstellung der Nacktszenen anleiten. Das war kompliziert. Ich hatte das Gefühl, dass die Crew und die Schauspieler sehr dankbar für meine Anwesenheit waren.

Wie sollten Filmemacher Ihrer Meinung nach generell am besten mit einem Intimitätscoach zusammenarbeiten?

Philine Janssens: Es kann interessant sein, über Intimität zu sprechen, auch wenn es dabei gar nicht um eine Sexszene geht. Es kommt ganz auf den Inhalt an, der erzählt wird, und der Kontext kann komplex sein. Es ist interessant, dass es eine Stelle gibt, die sich um all das kümmert. Ein Intimacy Coordinator kann so arbeiten, dass er oder sie auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingeht. Ich habe kürzlich sogar bei einem Film über ein Kind und seine Großmutter mitgewirkt, um die Darstellerinnen dabei zu unterstützen, vor der Kamera ein intimes Verhältnis zueinander aufzubauen. Es geht letztlich darum, die eigenen physischen Grenzen zu wahren und zu verinnerlichen, dass all das Teil einer Geschichte ist, die erzählt wird. Ich helfe auch dabei, die psychologische Seite der Dinge verständlich zu machen. Und das betrifft nicht nur den Cast, sondern die gesamte Crew.

TRULY NAKED ist ein weiblich dominiertes Projekt, mit einer Regisseurin und Drehbuchautorin, einer Kamerafrau und mehreren Produzentinnen. Geht damit eine andere Energie am Set einher?

Philine Janssens: Ja, die Atmosphäre ist anders, aber das heißt nicht, dass man nicht auch mit Männern hervorragend zusammenarbeiten kann. Bei diesem Projekt war es absolut sinnvoll, dass Frauen die Leitung innehatten. Die Dynamik hat wirklich sehr, sehr gut funktioniert. Ich hatte nie Angst davor, Anpassungsvorschläge zu äußern.

BIOGRAFIEN DER DARSTELLERINNEN UND DARSTELLER

Caolán O’Gorman (Alec)

Der in Nordirland geborene Schauspieler gibt mit TRULY NAKED sein Debüt. Auf der Bühne war er unter anderem in der Produktion „Oliver“ der National Stage School im Mac Theatre in Belfast zu sehen.

Andrew Howard (Dylan)

Andrew Howard ist ein walisischer Schauspieler, Drehbuchautor und Produzent, der für seine eindringlichen Darstellungen in OHNE LIMIT (Limitless, 2011) und als Bad Frank Philips in der Miniserie HATFIELDS & MCCOYS (2012) bekannt ist. Auf der Bühne hat er ikonische Rollen wie Alex DeLarge in „A Clockwork Orange“, Peer Gynt und Orestes übernommen und wurde für seine Auftritte am Londoner Royal National Theatre und Donmar Warehouse gefeiert. Darüber hinaus war er in BAND OF BROTHERS: WIR WAREN WIE BRÜDER (Band of Brothers, 2001), Guy Ritchies REVOLVER (2005) und THE LION IN WINTER – KAMPF UM DIE KRONE DES KÖNIGS (The Lion in Winter, 2003) an der Seite von Patrick Stewart und Glenn Close zu sehen. Howard gewann den Preis als Bester Schauspieler beim Tokyo International Film Festival für MR IN-BETWEEN (2001) und wurde später für BLOOD RIVER (2009) und LUSTER (2011) ausgezeichnet. Außerdem war er Co-Autor und Hauptdarsteller des britischen Krimidramas SHOOTERS (2002).

Alessa Savage (Lizzie)

Alessa Savage ist eine britische Schauspielerin und Content-Produzentin, die in der Londoner Fetischszene aufgewachsen ist. Mit 26 Jahren hatte sie bereits eine Vielzahl von Jobs

ausgeübt, von der Arbeit in einem Bestattungsinstitut über Bare-Knuckle-Boxkämpfe bis hin zu Jahren hinter den Kulissen der größten Rockclubs in Camden und Soho. Im Jahr 2015 fragte sie sich, ob jemand dafür bezahlen würde, sie nackt zu sehen, unterschrieb einen Vertrag bei einer Agentur und baute sich schnell eine beachtenswerte Fangemeinde auf. Später erweiterte sie ihre Präsenz auf Plattformen wie OnlyFans, wo sie Inhalte für Erwachsene teilt und direkt mit ihrem Publikum in Kontakt tritt. Nachdem der Brexit und die Corona-Pandemie zum Zusammenbruch der britischen Pornoindustrie geführt hatten, begann sie, ihre eigenen Inhalte zu produzieren. Während dieser Zeit machte der Associate Producer Mark Lee sie ausfindig, um mit ihr über Muriels Filmpläne zu sprechen. Seitdem hat sie in zwei Filmen von Muriel mitgespielt, FUCK-A-FAN und TRULY NAKED.

Safiya Benaddi (Nina)

Safiya Benaddi ist eine britische Nachwuchsdarstellerin, die in TRULY NAKED erstmals auf der Leinwand zu sehen ist.

Cameron James-King (Jamie)

Der in Oxfordshire geborene Cameron James-King ist vor allem für seine vielseitigen Darstellungen in Film und Fernsehen bekannt. Frühe Anerkennung erlangte er als Millard Nullings, das unsichtbare Kind, in Tim Burtons DIE INSEL DER BESONDEREN KINDER (Miss Peregrine's Home for Peculiar Children, 2016). Zu seinen Fernsehauftritten zählen Rollen in TURN UP CHARLIE (2019) an der Seite von Idris Elba, HIS DARK MATERIALS (2019–2022), HARD SUN (2018) und in der Disney-Channel-Serie THE LODGE (2016–2017). Im Jahr 2023 war er in der Hulu-Produktion SPELLBOUND (seit 2023) zu sehen. James-King ist Absolvent der Sylvia Young Theatre School, für die er ein Vollstipendium erhielt. Er begann 2014 mit der professionellen Schauspielerei und spielte auch in mehreren Kurzfilmen wie TUESDAY (2021) und THE TREEHOUSE (2015) mit.

Lyndsey Marshal (Julia)

Lyndsey Marshal ist eine britische Bühnen- und TV-Darstellerin. Im Fernsehen ist sie vor allem für ihre Rolle als Kleopatra in der HBO-Serie ROM (Rome, 2005–2007) bekannt. Darüber hinaus war sie in den Spielfilmen THE HOURS – VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT (The Hours, 2002), HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH (Hereafter, 2010) und DAS GESETZ DER FAMILIE (Trespass Against Us, 2016), sowie in der Serie GARROW'S LAW (2009–2011) zu sehen. Weitere Rollen übernahm sie u. a. in INSIDE MAN (2022) an der Seite von David Tennant und Stanley Tucci, der Miniserie DRACULA (2020) von Steven Moffat und Mark Gatiss, HANNA (2019–2021), DEATH IN PARADISE (seit 2011) und AGATHA UND DER FLUCH VON ISHTAR (Agatha and the Curse of Ishtar, 2019). An der Seite von Julie Walters spielte Lyndsey Marshal in dem BBC-Film A SHORT STAY IN SWITZERLAND (2009) mit. Als Absolventin des Royal Welsh College hat Marshal zahlreiche Theaterpreise gewonnen und am National Theatre sowie am Donmar Warehouse gespielt.

Juliet Aubrey (Mrs Bennett)

Juliet Aubrey ist eine britische Schauspielerin, die für ihre Arbeit in Fernsehen, Film und Theater geschätzt wird. Für ihre Rolle als Dorothea in der BBC-Serie MIDDLEMARCH (1994) wurde sie mit dem BAFTA TV Award als Beste Darstellerin ausgezeichnet. Große Bekanntheit erlangte sie für ihre Darstellung der Helen Cutter in der Serie PRIMEVAL – RÜCKKEHR DER

URZEITMONSTER (Primeval, 2007–2011). In jüngerer Zeit war sie in Serien wie PROFESSOR T (seit 2021), SNATCH (2017–2018) und DER DOKTOR UND DAS LIEBE VIEH (All Creatures Great & Small, seit 2020) zu sehen. Zu ihren Engagements beim Film zählen DER EWIGE GÄRTNER (The Constant Gardener, 2005), IRIS (2001), WELCOME TO SARAJEVO (1997) und THE INFILTRATOR (2016). Als Absolventin der Central School of Speech and Drama sammelte Aubrey außerdem umfangreiche Bühnenerfahrung, unter anderem in Produktionen am National Theatre und am Soho Theatre.

BIOGRAFIEN DER FILMEMACHERINNEN

Regisseurin und Autorin Muriel d'Ansembourg

Muriel d'Ansembourg verbrachte ihre frühe Kindheit in New York, bevor sie nach Amsterdam zog, wo sie aufwuchs. Später lebte sie mehrere Jahre in London. Sie begann ihre künstlerische Laufbahn mit einem Drehbuchstudium und erwarb anschließend einen Master-Abschluss in Regie an der London Film School, den sie mit Auszeichnung abschloss. Sie wurde für das Binger Writers Lab ausgewählt, erhielt eine Mentorenbetreuung durch den Regisseur Pawel Pawlikovsky („Ida“, „Cold War“, „My Summer of Love“) betreut und von Moviescope und Creative Skillset als „One To Watch“ ausgezeichnet. Die von Muriel geschriebenen und inszenierten Kurzfilme wurden mit 35 Preisen ausgezeichnet und auf über 200 Filmfestivals weltweit gezeigt. Ihr Abschlussfilm GOOD NIGHT wurde für den BAFTA Award für den besten Kurzfilm nominiert und kam in Großbritannien, Deutschland und der Ukraine in die Kinos. Ihr jüngster Kurzfilm FUCK-A-FAN feierte seine Premiere beim Tribeca Festival 2024.

TRULY NAKED ist ihr erster abendfüllender Spielfilm und auf der Grundlage ihrer Kurzfilme entstanden, mit denen sie bereits ihre Stimme und künstlerische Vision definiert hat.

Muriel hat in ihren Werken ein starkes zentrales Thema entwickelt: Sie erforscht Intimität in überraschenden Umgebungen und zeigt Charaktere, die an Orten nach Verbindung suchen, an denen echte Intimität kaum zu finden ist. Sie hat eine Vorliebe für naturalistische Darstellungen und grenzüberschreitende Erzählungen – sie beschäftigt sich mit Themen, die zu Diskussionen anregen, und lässt das Publikum etwas Ungefiltertes, Komplexes und unerwartet Sensibles erleben.

Sie arbeitet oftmals mit einer Mischung aus erfahrenen Schauspielern und Neulingen. Neben ihrer Arbeit als Autorin und Regisseurin war sie als Drehbuchberaterin für verschiedene Spiel- und Kurzfilme tätig, die in Großbritannien, Australien und den Niederlanden produziert und finanziert wurden. Sie war Gastrednerin und Podiumsmitglied bei verschiedenen Institutionen, unter anderem der BAFTA, dem BFI, der National Youth Film Academy und der Goldsmith University of London, und Jurymitglied bei mehreren internationalen Filmfestivals.

Kamerafrau Myrthe Mosterman

Myrthe Mosterman entdeckte ihre Leidenschaft für die technischen Aspekte des Filmemachens während ihres letzten Studienjahres im Fach Filmwissenschaft an der Universität Amsterdam. Nach ihrem Abschluss vertiefte sie ihre Ausbildung an der Dutch Film Academy und spezialisierte sich auf Kameraarbeit.

Seit ihrem Abschluss im Jahr 2012 ist sie weltweit unterwegs und arbeitet an Dokumentarfilmen und Werbespots. Myrthes Arbeit ist bekannt für ihren persönlichen und

intimen Stil, den sie gerne als naturalistisch und poetisch beschreibt, mit einem guten Auge für Licht und Texturen. Zu ihren Filmprojekten zählen u. a. WITTE FLITS (2024), A BEAUTIFUL IMPERFECTION (Een schitterend gebrek, 2024), ZEE VAN TIJD (2022), die Kurzfilme LA ÚLTIMA ASCENSIÓN (2023) und THE WALKING FISH (2019), sowie SPLENDID ISOLATION (2022), GOUD (2020) und THE OTHER SIDE OF TOWN (2018).

Editor Emiel Nuninga

Emiel Nuninga ist ein vielseitiger Filmschnittmeister, dessen Fachwissen Filme, Fernsehserien und diverse kreative Projekte einschließt. Nach seinem Studium der Kunst und Technologie in Enschede schrieb er sich an der Netherlands Film Academy ein, wo er 2015 seinen Abschluss machte. In der Filmindustrie machte er sich erstmals einen Namen, als er die Cutterin Jessica de Koning bei THE SURPRISE (De surprise, 2015) unterstützte, den der Oscar-prämierte Regisseur Mike van Diem inszenierte. Diese frühen Erfahrungen legten ein solides Fundament für seine Karriere. Emiels Werdegang spiegelt eine dynamische Mischung aus technischem Können, Kreativität und einer Leidenschaft für den Filmschnitt wider. Er war als Cutter an Spielfilmen wie YOUNG HEARTS (2024), HARDCORE NEVER DIES (2023), FEMI (2022), THE EAST (De Oost, 2020), sowie dem Kurzfilm A DIVINE CALL (2020) beteiligt.

Komponistenpaar Evgueni und Sacha Galperine

Evgueni und Sacha Galperine sind russischstämmige Filmkomponisten aus Frankreich, die für ihre stimmungsvollen und innovativen Filmmusiken bekannt sind. Die Brüder begannen ihre musikalische Laufbahn in Moskau, bevor sie 1990 nach Paris zogen. Kurz nach ihrer Ankunft in Paris fühlte sich Evgueni zum Komponieren von Filmmusik hingezogen, während er noch am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse (CNSM) symphonische Komposition und elektroakustische Musik studierte. Sacha wandte sich der Rock- und Elektronikmusik zu, nachdem er am Konservatorium von Versailles die höchste Auszeichnung für Violine erhalten hatte.

Das Duo erregte internationale Aufmerksamkeit für seine Filmmusik zu Andrey Zvyagintsevs LOVELESS (Nelyubov, 2017), für die es den Europäischen Filmpreis erhielt. Weitere Titel, an denen die Brüder beteiligt waren, sind KRAVEN: THE HUNTER (2024), WENN DER HERBST NAHT (Quand vient l'automne, 2024), DAS EREIGNIS (L'événement, 2021), CORPUS CHRISTI (Boze Cialo, 2019), SPLIT (2016), VERSTEHEN SIE DIE BÉLIERS? (La famille Bélier, 2014), MALAVITA – THE FAMILY (The Family, 2013) und LE PASSÉ – DAS VERGANGENE (Le passé, 2013), nebst Fernsehserien wie BECOMING KARL LAGERFELD (2024), RENTIERBABY (Baby Reindeer, 2024), SCENES FROM A MARRIAGE (2021) und THE UNDOING (2020). Ihre Kompositionen verbinden minimalistische Tendenzen mit slawischen Einflüssen und schaffen so einen einzigartigen Klang, der sowohl im Arthouse- als auch im Mainstream-Kino Anklang findet. Außerhalb von Film und Fernsehen haben sich die Galperines auch in die zeitgenössische Komposition gewagt und 2022 das Album „Theory of Becoming“ veröffentlicht.